**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 13: Osternummer

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resignation

Die Ginen schreien Beter über Rugland, Das schmählich vergewaltigt worden sei; Die Undern aber weisen straks auf holland Und stimmen an dasselbige Geschrei.

Die Einen kämpfen für die "höchsten Guter", Die Undern für die "kleinen Nationen", 211s welchen sie, als einzig wahre hüter, Boll Liebe kurzen stets die Rationen.

Und zwischen drinnen zappeln die Neutralen, Umworben und umdroht von beiden Seiten, Und winden sich in großen Geelenqualen, Much sonst in allerlei Berlegenheiten.

's ist kein erfreulich Bild, das sich entwickelt Vor unserm geistigen Luge, und mit Grauen Sehn wir die Griedenshoffnung jäh zerstückelt Und sehn entschwinden jegliches Vertrauen.

In ihren haßgeschwoll'nen Hugenneben Sehn wir die Menschheit rettungslos sich winden, Sehn ihre Kinder gierig sich zerfeten Und können weder Sinn noch Lösung finden.

Go laffen wir denn lieber alles Denken: Es führt zu nichts; vergeblich der Berfuch, Was aus den Sugen, wieder einzurenken Das Rad rollt weiter, und mit ihm der Sluch,

Der aus der Phrase und der Gier geboren, Die wir im Uebermut "Xultur" genannt Nicht nur die Esel haben lange Ohren, Das haben wir in diesem Arieg erkannt.

So bleibt uns nichts, als tapfer abzuwarten, Was uns das Schicksal weiter noch beschert, Micht wir, die andern mischen ja die Karten In diesem Jaß, nach dem wir nicht begehrt.



Rägel: 'r wäred's au gläse ha vo dem Schölmestucki mit dere Todesazeig?

Chueri: I hä zerst gmeint, es seig ehnen Eine durebrännt im Burghölgli oder 3' Rhinau usse, iet isches jo schints Eine, wo no

nie i dene zwei Gschäftere gschafft heb. Rägel: 21e so Eine sett mr uf Euern Sagbock uelegge und abbolschliwickle bis Schnattere hett so höch wie Säublatere.

Chueri: Wenn f' Eu todgseit hettid im Blatt, mar scho kei a so en Etruftig gsi, das hett en anders Rumedi abgsett, sunderheitli wenn grad als Zuegmües dä

Necklirog cho wär. Rägel: Ihr schriebed mr en allwäg so wie so nüd, gstorben oder nüd und säb

schriebeder.

Chueri: Da Rümbeli hett a scho ufgsett; i derige Stucken ist 'r guet uf dr Sedere und ich hett dricktiert; das hett es Theater gä, daß d' Nantonsröth 's Rad gschlage hettid über d' Stägen abe, wenn grad

Sibig gsi war a sabem Tag. Rägel: Uf da Schnuderistreich abe stieged nümmen ä so gleitig i und säb stieged s'; funderheitli wenn derig chömed mit vert-

lehnte Inlindere.

Chueri: Ihr hettid gschmatget, wenn 'r hettid chönnen i dr Neue Züri-Itig läse, wie-n Eueri viehfische Reiz usegstriche gsi wärid und Euers zart Gemüet und d' Intelligans u-

Rägel: Dänn miechtider mr aber bim Ehr und Eid ä Luftkur 3' Rägistors une, gwahrid J nu, allbed. Chueri: Sägid Ihr nu d' Wohret: En Toppelliter Neue zahltider is, wäm'r J

da Gfalle tätid.

Rägel: I will ehne grad telisoniere zur Vorsicht, wer weiß, eb s' es nüd am End glich na b'hackid, wenn 'r derna ä Stündlerphysemie schnitid.

## Im herrn Gepeneteiter Stanispediculus!



Dießes ist das 4. Heulige Osterfest, wo sie unß mit ihrem theemokratischen Ariege sersauiglen. Eß ist aber 4 unß 1 Trost, daß eß bereiz lauter Ungläupige sind, wo siech so Bestialisch aufden, daß die Treckigste Wilzau 1 Lilien-

weißer Engel ist gegen diefälbigen. Waß hapen Wir, die Seulige Kattholische Rehligion, schon Gutes gespirt, erstens fon den Umerikahnern, wo eß darunder bereiz keine Kattholicken hot, harhingegen 157 Sorten Stündler und Brotestandische Augenfertreher son allen Kahlipern? Oter son den Engellentern, wo unß dito nicht kennen wollten for Sie in der Mistgühle trinnen waren? Und hast du, lieper Bruother, das Xöhlaug fergessen, wo Unß die Frankoßen aufgeschlagen hapen und Unß bei lebentigem Leibe geerbt hapen? Und die Außen, wo Ihr Bäterchen unßerm Keuligen Sater griechische Schmutkohnkuhrenz gem8 hot? Und erst Unßere Glaupensbrüter im Sieden, wo Bolenta und Chianti sließen, wo dem Keuligen Sater das Bein stehlen, wo sie können und Ihn nicht zum Sadikahn heraußlassen? Und die Türken, wo die Viel-Leisenbetherei Trumps ist? Der Warkeit die Uehre, Stanislaus, die Vorhand hapen Wir nur in Teutschland und Gestreich und wo unser Weiten nach dem Arieg noch bereiz übiger bliehn wird als sorher.

Dein semper 3er

Ladispediculus.

Zur

# Schweizerhetze in Italien

Wer Schweizer heißt, ist vogelfrei Im Land Italia. Er wird gejagt, wer er auch sei, Wird denunziert und eingelocht, Weil eben dort die Volkswut kocht Und treibt Allotria.

Und neuerdings, so heißt es gar Vom Land Italia, Daß wieder angeklagt ein paar, Die Uchtung sonst genossen -Na, daß sie schon erschossen! Wo bleibt Helpetia?

Man weiß, die Kriegspsychose ist So hier wie dort Und überall voll Hinterlist: Sie raset wie ein wildes Tier — Drum wünschen auch von Bern nun wir Ein kräftig' Wort.

Denn also kann's nicht weitergehn Im Land Italia: Und nimmer können wir verstehn, Was dort uns ein Gesandter nütt, Wenn deine Kinder er nicht schütt, Mama Helpetia.

Doch aber ach, wir sind neutral hier in helpetia. Jum Donnerwetter noch einmal, Das heißt doch nicht, daß vogelfrei Im Musland jeder Schweizer sei — Sonst — hm — ach ja.

# Alldeutsch und Galldeutsch!

Bastard **Batik** Coffre fort

Liebhaberausgabe Badtik? Ohne Geife?? Vor Taschendieben wird ge-

marnt!

Xolonelzeile Was bringt die Zeile, Xolonel: S. S.?

## Briefkasten der Redaktion



ikrainisches Getreide, Man spricht allerdings davon, daß die deutsche Regierung der Schweiz das Angebot gemacht habe, ihr von dem ukrainischen Getreide ein gewisses Guantum abzutreten. Wenn Sie meinen, daß man dazu so ganz ohne weiteres "Ja" sagen könne, irren Sie sich gewältig. Glauben Sie denn, sene zahlreichen Natrioten, die unsere Nachbarn sensen, die unsere Nachbarn sensen die sich Sprot von ihnen nehmen möchte, werden ukrainisches Ukrainisches Getreide.

Brot von ihnen nehmen möchte, werden ukrainliches Getreide essen? Aicht wahr, das glauben Sie nicht. Uber wir glauben es.

I. 8. in Mörschwil. Und dann wundert man sich, menn es im Volke heißt, daß es immer diesenigen seien, denen man Vertrauen schenke, die diese Vertrauen mißbrauchen. Selbswerständlich! Was man nicht hat, kann man nicht mißbrauchen. Da ist das Volk ganz selbser schuld. Es muß sich in Gottes Namen die Leute genau anschauen, die es mit seinem Vertrauen zu beehren gedenkt.

Edward Stilgebauer. Es stimmt, Wir haben nach-geschaut. Dieser Dichter der sich von Goethe nicht einmal dadurch unterscheidet, daß er anderswo gebürtig ist, dichtete wörtlich, wie Sie in Jhrem Blatte lesen:

Dem nahm das Trommelseuer den Verstand, dem schutzlos er drei Tage preisgegeben.

Dazu schrieb das Blatt: Der Urme! Wennseiner drei Tage schuhlos dem Verstand preisgegeben ist, muß er ihn ja verlieren. Oder sollte hier Stilgebauer blöß nicht deutsch gekonnt haben??? Wahrhastig! Endlich hat es einer gemerkt, daß dieser "Urdeutsche" nicht einmal seine Sprache kennt.

nicht einmal seine Sprache kennt.

W. S. in Jürich 4. Wie es kommt, daß wir aus der "Frankfurter Seitung" erfahren müssen, daß der Jürcher Stadtrat wieder einmal einen Pump auszunehmen gedenkt? Sehr einsah: Weil der Jürcher Stadtrat logischerweise denkt, daß man sich in Frankfurt für seinen Pump mehr interessiert als in Jürcher Ihr Borschlag, man möchte den Stadtrat mit seinen Pumpversuchen nach Frankfurt weisen, ist ebenso logisch, wie er brutal ist. Wielleicht war es auch nur zurte Kückschaftnahme, die den Jürcher Stadtrat veranlaßte, die Nachricht eines neuen Unleihens bloß von außerhalb an die Sevölkerung Jürichs heranteten zu lassen. Trösten Sie sich: Wenn auch die Frankfurter zuerst erfahren, daß in Jürich gepumpt werden soll: wir dürsen dennoch in vollster Unbeschränktheit unsern Geldbeutel herausrücken — insofern etwas darin ist.

fern etwas darin ist.
Schönheitspfiege, Nein. lieber Freund, auch wenn Sie in den ersten Monaten der Trauer sind, ist es nicht unbedingt notwendig, daß Sie an Ihren Singernägeln Trauerränder tragen. Man zeigt so etwas in der modernen Geseilschaft allenfalls um die Augen, wo es als sehr vornehm angesehen wird. Die Singernägel aber trägt man kurz geschnitten, höchstens daß man denjenigen des rechten Zeigesingers etwas länger siehen läßt — damit man wenigsens mit einem Singer ersolgreich in der Nase bohren kann.

einem Singer ersolgreich in der Nase bohren kann. 6. A. in Hern. Schon wieder zu spät eingetrossen. Bei der gegenwärtigen Schlamperei, in der sich unste Poss gesällt, seitdem man höhere Tagen bezahlen muß, rechnen verkehrstechnisch gebildete Rausleute als normale Reisezeit eines Brieses von Vern nach Jürich, wenn man Glück hat, vierundzwanzig Stunden. Manchmal geht es sogar noch schneller. Etwas länger hingegen dauert ein Brief von Jürich-Enge nach Jürich - Lußersihl. Alber da sind nicht die Beamten schuld, wie Sie vermuten, sondern die Norschriften, an die sich die Beamten zu halten haben.

hamster in Jürich 5. Eine sonderbare Srage: Ob wir Ihnen raten, Ihre Lebensmittel ebenfalls, wie dies so viele Türcher tun, auf das Land zu retten? Im Gegenteil! Wir raten Ihnen sogar, alles hier zu lassen und seiber zum Teufel zu gehen. Dafür, daß die Vorräte hier nicht verkommen, wollen wir darm schon soren. dann schon sorgen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Jürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.